Unterschreiben oder gehen

IG Metall wirft Max Moritz und Genkinger Missachtung von Rechten vor

REUTLINGEN / MÜNSINGEN (bus). Schwer wiegende Vorwürfe erhebt die Reutlinger IG Metall gegen die Geschäftsleitung das Autohaus Max Moritz und die Münsinger Firma Genkinger-Hubtex: In den Betrieben werden Arbeitnehmerrechte mit Füßen getreten, hießt es.

Die Geschäftsführung von Max Moritz, das zu Weller-Gruppe Osnabrück gehört, greife massiv in die Rechte der Beschäftigten ein, heißt es in einer Mitteilung der IG Metall. Es werde über Lohnsenkungen nachgedacht und alternativ Aufhebungsverträge mit Mini-Abfindungen angeboten. Die Rede sei auch von einer Erhöhung der Arbeitszeit und der Verkürzung des Urlaubsanspruchs. Die Beschäftigten würden in Einzelgesprächen gedrängt, einen entsprechenden Vertrag zu unterzeichnen. Unverfroren sei, dass man den Mitarbeitern lange Kündigungsfristen abtrotzen wolle.

Seit der Übernahme des VW-Autohauses Heusel-Moritz durch Weller gebe es auch keinen Betriebsrat mehr, was IG-Metall-Sekretär Michael Bidmon mit der auf einer Belegschaftsversammlung geäußerten Drohung begründet: Man würde das Autohaus sofort schließen, sollten sich die Mitarbeiter einen Betriebsrat wählen. Eine angekündigte Stellungnahme der Weller-Gruppe zu den Vorwürfen, lag gestern bis Redaktionsschluss nicht vor.

Auch bei Genkinger-Hubtex in Münsingen sieht die IG Metall Arbeitnehmerrechte gefährdet. Die Mitarbeiter werden „massiv unter Druck gesetzt", sagte die Reutlinger IG-Metall-Sekretärin Maria Rihm. Wer sich von den rund 100 Beschäftigten weigere, eine Änderungskündigung zu unterschreiben, müsse mit dem Verlust seines Arbeitsplatzes rechnen. Die Änderungskündigungen bedeuten finanzielle Verluste in Höhe von bis zu 700 Euro. Urlaubs- und Weihnachtsgeld solle nur noch ertragsabhängig bezahlt werden. Die Arbeitszeit erhöhe sich von 35 Stunden auf 40 Stunden. Dass der Betriebsrat zugestimmt und die Forderungen der Geschäftsleitung in einer Betriebsvereinbarung gebilligt hat, hält die Gewerkschaft für illegitim. Denn das Unternehmen sei tarifgebunden.

Eben dies wird von Genkinger-Hubtex in einer Pressemitteilung bestritten. Weiter heißt es, dass sich mit der Vereinbarung die Personalkosten „wieder auf einem wettbewerbsfähigen und einem mittelständigen Unternehmen angepassten Niveau" befinden. Bei zwölf Millionen Euro Umsatz und vollen Auftragsbüchern habe der Hersteller von Transportgeräten für die Textil- und Lagertechnikindustrie seit Jahren existenzgefährdende Verluste eingefahren. „Nicht mehr zeitgemäße interne Abläufe" und „deutlich über Tarif liegende Personalkosten" sowie „dauerhafte Liquiditätsprobleme" werden als Hauptprobleme von der Firma genannt.

Ein Investor wolle gemeinsam mit den Gesellschaftern rund 1,5 Millionen Euro bereitstellen. Eine Bedingung sei allerdings die Umsetzung des Gesamtkonzepts. Die Wirtschaftlichkeit von Genkinger-Hubtex dürfte dann Mitte 2006 wieder hergestellt sein.

Mit dem Münsinger Unternehmen hat die IG Metall schon 2003 einen Sanierungstarifvertrag auf der Basis von Besserungsscheinen ausgehandelt. Der wurde jetzt von der Gewerkschaft gekündigt. Inzwischen gerät auch der Betriebsrat unter Druck. Eine Mitgliederversammlung der IG Metall in Münsingen forderte die Mitarbeiter auf, ihre Unterschrift unter dem neuen Arbeitsvertrag zurückzunehmen.

TÜ Tagblatt 29.10.05

Weller-Gruppe – IG Metall Reutlingen und Hamm beklagen massiven Druck auf die Beschäftigten

»Rechte mit Füßen getreten«

REUTLINGEN/HAMM. Das zur Weller-Gruppe gehörende Autohaus Max Moritz in Reutlingen versucht nach Angaben der IG Metall Verwaltungsstelle Reutlingen/Tübingen Lohnsenkungen bei ihren Beschäftigten durchzusetzen. Als »Alternative« würden ihnen Aufhebungsverträge mit Mini-Abfindungen angeboten.

»Wir verfügen über Informationen, dass neben der Erhöhung der Arbeitszeit, Verkürzung des Urlaubsanspruchs und Einkommenssenkungen, die Beschäftigten das automatische Ende ihres Arbeitsverhältnis mit Erreichen des 60. Geburtstags zu unterschreiben haben«, heißt es. »Die Rechte werden mit Füßen getreten.« Auch die IG Metall Hamm beklagt sich über die »rauhen Sitten des Autohauses« am Standort Werl. Seit der Übernahme von Max Moritz durch Weller gibt es keinen Betriebsrat mehr.

Als unverfroren bezeichnet die IG Metall das mutmaßlich rüde Vorgehen der Geschäftsleitung, die den Beschäftigten angeblich auch noch die zum Teil jahrelange Betriebszugehörigkeit, aus welcher sich Kündigungsfristen ergeben, abtrotzen will. Die Geschäftsleitung von Max Moritz Reutlingen gab bisher keine Auskünfte. (GEA)

GEWERKSCHAFT

Harsche Kritik am Autohaus Moritz

REUTLINGEN ■ Die Geschäftsführung des Autohauses Max Moritz, die zur Weller Gruppe gehört, „greift massiv in die Rechte der Beschäftigten ein", sagt IG Metall-Gewerkschaftssekretär Michael Bidmon. Mitarbeiter, die bisher unter den Schutz der Tarifverträge fallen, sollen durch Änderungsverträge auf tarifliche Ansprüche verzichten, anderen Beschäftigten wird die Kündigung angedroht oder sie werden zum Abschluss von Aufhebungsverträgen gedrängt, die schwerwiegende Nachteile mit sich bringen.

Würde die Firma Max Moritz die im Kündigungsschutzgesetz vorgesehenen Regelungen einhalten, müsste sie wesentlich höhere Abfindungen an die ausscheidenden Mitarbeiter zahlen. Gesprächsangebote der IG Metall zur Klärung der Situation wurden bisher nicht aufgegriffen, sagt Bidmon.

Reutlinger Nachrichten 29.10.05